

11. Generalversammlung der acrevis Bank AG

Stephan Weigelt, Verwaltungsratspräsident

Einleitungsrede

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, geschätzte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur 11. ordentlichen Generalversammlung; wobei man die letzten beiden ja nicht wirklich als «ordentlich» bezeichnen kann. Gut drei Jahre hat uns Corona in Atem gehalten und vieles verunmöglicht. Nachholen lässt sich nicht alles. Das eine oder andere verdient es aber doch, erwähnt zu werden. Mindestens so wichtig, wie Vergangenes und Verpasstes, ist jedoch die Gegenwart und der Blick in die Zukunft. Sicher ist es in Ihrem Sinne, wenn ich aus dem grossen Strauss der Themen, nur ganz Auserwähltes «herauspflücke».

Dramatisch ist der Krieg in der Ukraine. Betroffen macht uns dieser sowohl aufgrund der geografischen Nähe als auch der Erkenntnis, wie schnell kaum mehr Vorstellbares eintreten kann und die Welt mit beängstigenden Risiken konfrontiert wird. Auch wenn's nicht gerade wahrscheinlich ist: Hoffen wir – vor allem für die direkt betroffenen Menschen – dass sich die Lage möglichst rasch mindestens beruhigt und wo immer möglich, Leid gemindert werden kann.

Kriege, Unfälle, Krankheiten, Schicksalsschläge lassen viele Sorgen, Probleme und Herausforderungen stets in einem anderen Licht erscheinen. So begleitet uns das, was wir heute beleuchten und behandeln, wohl mit der entsprechenden Besonnenheit.

Nicht nur, aber nicht unwesentlich in die Kategorie «Nachholen» gehört der Film, den wir zum Auftakt sehen konnten. Wir haben gefeiert – mit und vor allem trotz Pandemie: 10 Jahre acrevis. Besonders bemerkenswert erscheinen mir dabei eine Feststellung, ein Dank und eine Verpflichtung. Festzustellen ist, dass das was vor zehn Jahren mit der Fusion der swissregiobank und der Bank CA St. Gallen zur acrevis beschlossen wurde, sich offensichtlich ganz gut entwickelt hat. So wie acrevis heute aufgestellt ist, lässt sich optimistisch in die Zukunft blicken. Dankbarkeit ist angebracht, gegenüber vielen. All den an der Gründung Beteiligten; Allen voran und besonders danken wir den beiden Präsidenten, Markus Isenrich und Niklaus Staerke.

Sie haben die Voraussetzungen geschaffen, vorausschauend die Weichen richtig zu stellen, und sie haben acrevis die ersten Jahre engagiert begleitet. Wir danken euch beiden, lieber Markus und lieber Niklaus, ganz besonders.

Erfolg verpflichtet – und so sollen die vor Jahren festgehaltenen Werte auch in Zukunft Bestand haben. Nicht nur schön, sondern mit Sicherheit von grossem Vorteil ist, dass das Geschäftsverständnis im Dienst unserer Region zu Zeiten der Gründer der sieben Vorgängerbanken geprägt wurde. So gesehen sind die 10 Jahre acrevis das eine. Eigentlich hätten wir letztes Jahr auf ein noch eindrücklicheres Gründungsjahr zurückblicken können. Die 2013 übernommene Sparkasse Trogen wurde vor 200 Jahren geschaffen. Seinerzeit ging die Gründung vieler Regionalbanken häufig von gemeinnützigen Institutionen oder Gewerbetreibenden aus, oft nicht aus Gewinnabsicht, sondern im Bestreben, in einem breiten Bevölkerungskreis den Sparsinn zu wecken und damit die finanzielle Vorsorge zu fördern. Obwohl diese Zielsetzung heute nicht mehr genügt, um langfristig den Auftrag zu erfüllen; der Sinn und Geist, den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten und die Gewinnorientierung nicht über alles andere zu stellen, hat für acrevis immer noch Bestand.

Inzwischen spielen nebst der klassischen Geldvermittlung, die ein fundamentales Vertrauen voraussetzt, die Beratung und die Digitalisierung zentrale Rollen. Wie auch immer man deren Bedeutung gewichtet, kein Weg führt weder am einen noch am anderen vorbei. Beratung, weil der persönliche, interaktive und vertrauensvolle Austausch bei anspruchsvolleren Geldfragen unabdingbar ist. Digitalisierung, weil vieles damit einfach, rasch

und günstig abgewickelt werden kann und muss. Und notabene lassen sich Beratung und Digitalisierung auch ausgesprochen sinnvoll kombinieren. Fordern Sie unsere Mitarbeitenden in beiden Belangen heraus. Sie sind bestens gerüstet.

Nun hat mit dem letzten Höhepunkt der «grünen Welle» sowohl der Bundesrat als auch die Schweizerische Bankiervereinigung erklärt, dass der Schweizer Finanzplatz im Bereich «Sustainable Finance» führend sein will.

«Sustainable Finance» umfasst die Berücksichtigung der drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Mein Kommentar dazu: Da kann man nichts dagegen haben: Wir setzen uns gerne dafür ein. Man muss sich das aber auch leisten können.

Bei all dem gehen einem auch kontroversen Gedanken durch den Kopf: Soll, muss man da wirklich «mitreiten» (auf dieser Welle), gehören solche Bekenntnisse nun einfach zum «guten Ton», was sind Lippenbekenntnisse, wo findet «Greenwashing» statt, wie lange halten wir das durch, ist das überhaupt finanzierbar, und und und. Dass unser Vorsitzender der Geschäftsleitung, Michael Steiner, nach seiner Amtsübernahme im Jahr 2018 – also noch vor dem «grünen Tsunami», den sowohl einfachen wie auch wirkungsvollen und verpflichtenden Begriff «verantwortungsvolles Banking» für acrevi beansprucht hat, dokumentiert unsere Kultur hervorragend. Der Begriff umkreist seither die schon lange hochgehaltenen Werte «regional», «kompetent», «unabhängig» und «leidenschaftlich».

Zugegeben, auch wir haben erst seit ca. zwei Jahren den Zielsetzungen rund um den Umweltschutz und die Natur den gebührenden Stellenwert eingeräumt. Aber immerhin brauchten wir dazu keinen grossen Umdenkprozess. «Verantwortungsvolles Banking» muss ja – richtig verstanden – die Natur ebenso umfassen wie unsere gesellschaftliche Verantwortung.

So viel zum ganz Grundlegenden, unserem Ursprung und unserem Geschäftsverständnis – wichtig und zukunftsweisend ist's, und hoffentlich auch immer selbstverständlicher.

Und was beschäftigt uns täglich wirklich so richtig – so unmittelbar?

Die Zinsen und ihre Margen, die Wirtschaftsentwicklung und die Inflation, die Immobilienpreise, die Digitalisierung (sowohl bezüglich Innovation, Entwicklung, Kosten und Risiken), immer zugespitzter der Fachkräftemangel und die anhaltend zunehmende Regulierung. Ich denke das sind wohl so wichtigsten Themen auf dem Tisch der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates. Zu allen Punkten könnte man Vorträge halten, und es gibt laufend neue Abhandlungen dazu.

Nur, wirklich befriedigende Antworten auf einige Fragen – um nicht zu sagen Probleme – gibt es nicht, zu viele Unbekannte und Stellschrauben sind im System. Leider sind in mancherlei Hinsicht kaum brauchbare Lösungen, geschweige denn schmerzfreie Veränderungsprozesse in Sicht. So wird die eine oder andere Korrektur irgendwann die Komfortzone tangieren, so zum Beispiel die längst notwendigen Zinsanpassungen und/oder Korrekturen von Immobilienpreisen oder auch anderer Realwerte. Ich propagiere damit nicht sogenannte Nominalwerte wie Bargeld, Liquidität auf Konti und Obligationen – auch solche Anlagen sind mit Risiken verbunden. Ich möchte nur damit deutlich machen, dass die Entwicklungen der letzten Jahre die Märkte in eine wirklich besondere Lage geführt haben.

Es gibt dazu zwei ebenso wichtige wie vielleicht auch banale Feststellungen:

1. Niemand kann brauchbare Antworten auf die vielfältigen Fragen in diesem Zusammenhang geben. Die denkbaren Szenarien sind vielfältig, unberechenbar und vor allem auch die Frage, auf welcher Zeitachse was geschieht, ist ebenso entscheidend wie ungewiss. Deshalb folgt ...

2. Eine vorsichtige Risikopolitik ist unverändert angebracht. Dies gilt für Sie, geschätzte Damen und Herren als Kunden, aber auch für acrevis als Ihre Bank für Anlage- und Finanzierungsfragen. acrevis hält an ihrer ausgesprochen vorsichtigen Risikopolitik fest, auch wenn dies phasenweise zulasten zusätzlicher Gewinnchancen geht. Michael Steiner, unser Vorsitzender der Geschäftsleitung, wird unter Traktandum 1 am Beispiel des Immobilienfinanzierungsgeschäftes aufzeigen, dass sich dies gut dokumentieren lässt.

Dass wir die vergangenen Jahre trotz der vorsichtigen Risikopolitik besonders erfreuliche Geschäftsabschlüsse präsentieren konnten, bereitet Freude – insbesondere für Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre und ganz besonderes auch für mich, kann ich damit doch gut zum formellen Teil der Generalversammlung überleiten.

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort.

Die acrevis Bank AG ist 2011 aus dem Zusammenschluss der Bank CA St.Gallen AG und der swissregiobank AG entstanden. Als führende Regionalbank zwischen Bodensee und Zürichsee positioniert sich acrevis mit Hauptsitz in St. Gallen und weiteren sieben Niederlassungen durch eine systematische Abdeckung des Marktgebiets und segmentspezifische Angebote. Die Kernkompetenzen liegen in der Finanzierung privater Immobilien, in der Anlageberatung und Vermögensverwaltung und im Bereich Finanzplanung sowie im kommerziellen Geschäft mit KMU, Gewerbe und Selbstständigerwerbenden. Mehr Informationen: www.acrevis.ch

acrevis Bank AG

Marktplatz 1, CH-9004 St.Gallen
Tel. 058 122 75 55 / Fax 058 122 75 50
info@acrevis.ch / www.acrevis.ch